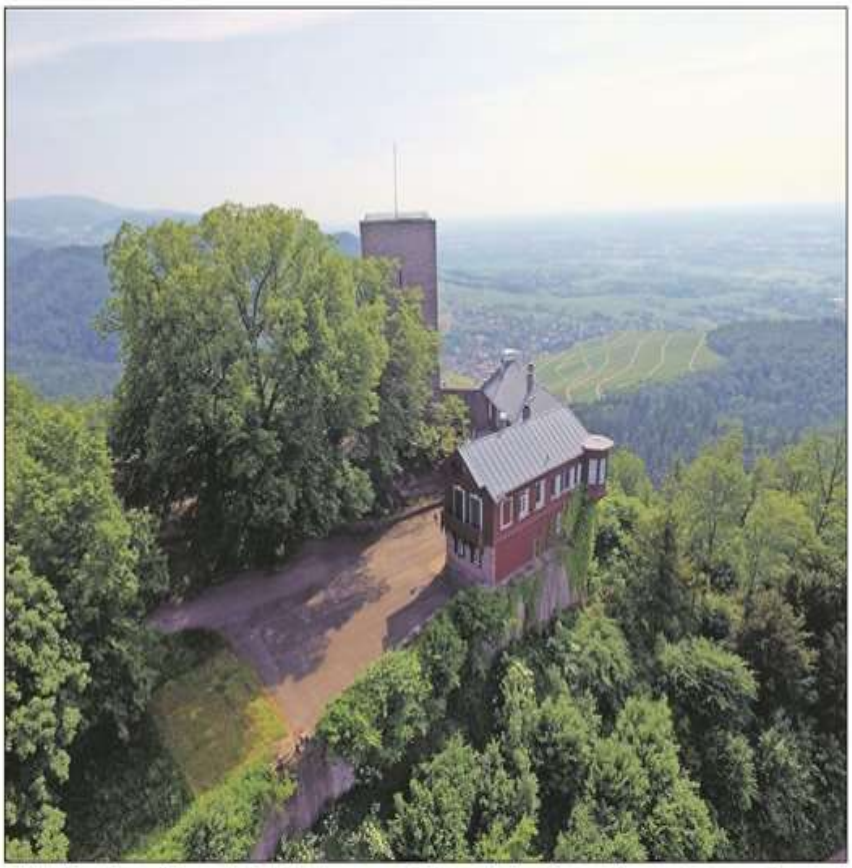
Yburg: Auf der Suche nach dem Masterplan

Mittelbadische Landtagsabgeordnete setzen sich gemeinsam ein / Ruine soll schnell wieder zugänglich werden

Von BT-Redakteur
Harald Holzmann

Baden-Baden – Die an der Yburg anstehenden Sanierungsarbeiten werden lange dauern und vermutlich mehr als eine Million Euro kosten. Die Landtagsabgeordneten Hans-Peter Behrens (Grüne) und Tobias Wald (CDU) wollen sich gemeinsam dafür einsetzen, dass die Ruine im Rebland möglichst bald wieder regelmäßig geöffnet ist und der Streit darum, wer die Sanierung der Zufahrtsstraße bezahlt, beigelegt wird.



Idylle über dem Abgrund: Die Sanierungsarbeiten auf der Yburg könnten teuer werden und sich über Jahre ziehen. Foto: Bernhard Margull

Dass die Burg nun schon seit Juni stets abgeschlossen ist, das ist für Wald ein Unding. Da müsse eine kurzfristige Lösung gefunden werden, sagt er. Wanderer müssten Zugang erhalten. Zumindest für geführte Wanderungen müsse es die Möglichkeit geben, irgendwo einen Schlüssel abzuholen, damit man das Baudenkmal auch weiterhin besichtigen könne, stimmen er und Behrens überein. Für eine solche Lösung wollen sich beide einsetzen.

Gemeinsam auch ihr Einsatz dafür, dass die beiden in das Sanierungsvorhaben involvierten Ministerien und die Stadt hoffentlich bald zu einem koordinierenden Treffen vor Ort zusammenkommen. Oberbürgermeisterin Margret Mergen wolle das organisieren, sagt Wald. Das Ergebnis dieses Treffens müsse ein „Masterplan mit einem genauen zeitlichen Ablauf der Arbeiten" sein.

Wie viel an der Ruine, in den Gastronomieräumen und an der Zufahrt zu tun ist, das wird im Gespräch mit beiden Abgeordneten am Rande deutlich. Sämtliche Ver- und Entsorgungsleitungen sind zu erneuern, die Toilettenanlage muss neu gemacht werden, die Küche würde eine Erweiterung vertragen. Zudem muss die Burg saniert werden und die Zufahrt ist nicht verkehrssicher. Über allem liegt der Denkmalschutz, der die gesamte Aufgabe nicht einfacher macht.

Vieles deutet darauf hin, dass das alles immense Kosten verursachen wird. 150.000 Euro soll nach ersten Schätzungen alleine die Sanierung der WC-Anlagen kosten, wie Behrens sagt. Zudem soll der Parkplatz samt Wendemöglichkeit direkt vor dem Burgtor so marode sein, dass alleine seine Stabilisierung und Sanierung mit 300.000 Euro zu Buche schlagen könnte. Bei diesem Betrag ist die Ausbesserung der etwa 1,5 Kilometer langen Zufahrtsstraße noch nicht eingepreist. Über die Kosten für die denkmalgerechte Sanierung der Bauten und die Erneuerung der Ver- und Entsorgungsleitungen gibt es noch keinen Überblick. Beide Abgeordnete rechnen aber durchaus mit Gesamtkosten von mehr als einer Million Euro.

Für die Sanierung der Gaststätte und der Burganlage ist das Finanzministerium zuständig. Wer jedoch die Erneuerung der Zufahrt zahlen soll, ist immer noch nicht geklärt. Beide Abgeordnete sind allerdings der Meinung, dass dafür das Land verantwortlich ist. Egal, ob es am Ende der Forst machen solle oder die dem Finanzministerium unterstellten Staatlichen Schlösser und Gärten, es sei eben eine entsprechende finanzielle Ausstattung nötig, betont Wald. Diese gebe es derzeit nicht.

Bei der Frage handele es sich um ein grundsätzliches Problem, sagt Wald, das es landesweit bei insgesamt 19 solcher Burgen und Schlösser gebe. „Da brauchen wir eine generelle Lösung", so Wald. „Und ich könnte mir vorstellen, dass da die Yburg eine Blaupause für das ganze Land werden könnte."

„Klar ist: Eine ordentliche Gastronomie ist da oben ohne eine ordentliche Zufahrt nicht zu betreiben", sagt Behrens. Ein Waldweg reiche dafür nicht aus. Eine gastronomische Zwischenlösung, wie sie im Rebland angedacht war, sei auch schwierig. „Eine Würstchenbude trägt sich dort nicht", betont Wald. Und Behrens ergänzt, dass man auch Firmen angefragt habe, ob sie für die Zeit der Sanierungsarbeiten eine Zwischenlösung bieten könnten. Da habe es sogar Interesse gegeben – das Thema sei aber beispielsweise daran gescheitert, dass das Burgtor zu schmal war, um einen Food-Truck auf das Gelände zu fahren.

Deswegen müsse nun eine schnelle Lösung her, sagen beide Abgeordnete. Behrens erläutert, dass das Ministerium vor habe, einen neuen Pächter zu suchen, der mit der derzeit vorhandenen Küche arbeiten könne. „Wir brauchen auf jeden Fall eine Kontinuität in der Gastronomie da oben. Der Betrieb muss wirtschaftlich zu führen sein", sind sich beide Politiker einig. Nur so könne man ein Kulturdenkmal, wie es die Yburg nun mal sei, erhalten. Dafür müssten alle an einem Strang ziehen. „Das Ping-Pong-Spiel, das bisher betrieben wurde, war da nicht hilfreich", sagt Behrens.

♦ **Kommentar**